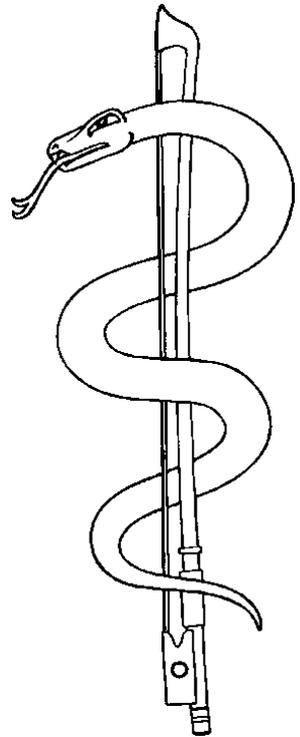


Berliner Ärzte-Orchester

Schirmherr: Prof. Dr. Roland Hetzer



Programm

Sonntag, 1. Dezember 2024, 16.00 Uhr
Konzertsaal der Universität der Künste
Hardenbergstraße 33, 10623 Berlin

**Unser nächstes Konzert:
Sonntag, 25. Mai 2025, 16.00 Uhr
Großer Sendesaal im Haus des Rundfunks
Masurenallee 8-14, 14057 Berlin**

Sonntag, 1. Dezember 2024, 16.00 Uhr

Engelbert Humperdinck

Ouvertüre zur Oper
Hänsel und Gretel

Edward Elgar

Cellokonzert e-moll op. 85
Solistin: Mathilde Heise

Peter I. Tschaikowsky

Suite aus dem Ballett
Schwanensee op. 20a

Dirigentin

Chrysanthie Emmanouilidou

Engelbert Humperdinck

Ouvertüre zur Oper *Hänsel und Gretel* (ca. 1891)



Hänsel und Gretel von August Splitgerber, 1919 © Theo Stroefel

Zur Adventszeit wird recht oft die Oper *Hänsel und Gretel* von Engelbert Humperdinck (1854–1921) aufgeführt – oder auch nur das Vorspiel, wie auch heute bei uns. Die Ouvertüre kann durchaus für sich stehen. Sie beginnt mit einer sanften, von den Bläsern angestimmten Choralpassage, die Streicher kommen hinzu und alles zusammen erinnert an die Weite eines Märchenwaldes. Danach klingen einige der Motive aus der Oper an, die mit deutlich variierenden, dynamischen und energiegeladenen Tempi und Ausdrucksweisen das Geschehen in der Kinderoper erahnen lassen. Gegen Ende des Vorspiels wird wieder an den Choral

des Eingangs erinnert. Der kompositorische Stil Humperdincks ist deutlich romantisch und in Bezug auf den Märchenstoff der Gebrüder Grimm programmatisch.

Die Instrumentierung ist meisterhaft: Humperdinck nutzt das volle Orchester und setzt besonders die Streicher und Bläser effektiv ein, um zwischen lyrischen und dramatischen Momenten zu wechseln. Hier präsentiert Humperdinck eine dichte, kontrapunktische Verarbeitung des musikalischen Materials, in der die melodischen Linien kunstvoll ineinander verwoben werden. Im großen, vollen Opernklang ist auch der Duktus Richard Wagners durchzuhören – Humperdinck war einige Zeit Wagners Assistent in Bayreuth. Dennoch fand er seinen eigenen Stil in der Oper, die 1892 unter Richard Strauss als Dirigent im Weimarer Hoftheater uraufgeführt wurde.

Text: Ralf J. Radlanski

Edward Elgar

Cellokonzert e-moll op. 85 (1917)

Edward Elgar (1857–1934) komponierte sein *Cellokonzert e-moll* in mehreren Anläufen 1917 während des Ersten Weltkrieges. Er war gerade aus dem Krankenhaus entlassen worden und seine Frau Alice war schwer erkrankt. Elgar wusste, dass die Welt nach dem Krieg nicht mehr so sein würde wie vorher. Sein *Cellokonzert e-moll* ist das letzte von ihm vollendete Werk; er verstarb erst 1934, 17 Jahre später.

Das Konzert bricht mit der Tradition der Konzerte, indem es mit einer Solokadenz des Cellos – einem Aufschrei – beginnt. Es folgt ein melancholisches Thema in den tiefen Streichern, von dem Elgar sagte, damit habe er sich selbst komponiert. Das Orchester folgt dem Cello. Auch ein kurzes heiteres Thema in den Holzbläsern kann die Schwermut dieses ersten Satzes nicht mindern.

Im zweiten Satz schwingt sich das Cello zu virtuosen Passagen auf, in denen kurze Freude aufblitzt, die aber in ihrer Hektik nicht über den melancholischen Hintergrund hinwegtäuschen kann. Das Orchester unterbricht das Cello mehrfach mit einem heiteren Thema, welches das Cello aber nicht fortführt, sondern mit einem Klagelaut beantwortet. Auch die Heiterkeit führt ins Nichts.

Im dritten Satz erklingt ein langer Klagegesang des Cellos. Teilweise kammermusikalisch begleitet von zarten Streicherklingen drückt es Trauer über den Zustand der Welt aus. Das Cello strebt in die Höhe, pausiert und versucht es erneut, um am Ende quasi zu verstummen. Alles endet offen auf einem Ton.

Untypisch für die Form des Konzertes folgt ein vierter Satz. Er beginnt völlig anders als das zuvor Gehörte: Eine Kadenz, nun jedoch schwungvoll und rhythmisch, greift von den Tönen die Kadenz vom Anfang auf, speist sich also aus deren Charakter. Das spielerische zweite Thema ist ein Moment der Heiterkeit. Es folgt eine Passage, in der beide Themen miteinander verbunden werden.

In einem breiten Schlussteil dringt die Stimmung der vorangegangenen Sätze durch: Das Cello fällt in einer chromatischen Bewegung abwärts, gefolgt vom Orchester. Am tiefsten Punkt greift Elgar den Beginn des Konzertes auf. Es folgt ein Schluss, der keinen Ausweg aus der Situation zu kennen scheint.

Sechs Monate nach der Vollendung des Konzertes starb Elgars geliebte Frau, der Weltkrieg veränderte die Welt, auch die der Kunst; Elgar gab das Komponieren auf.

Text: Stefan Heise

Mathilde Heise

Mathilde Heise wurde 2002 in Berlin geboren, wo sie Unterricht bei Matias de Oliveira Pinto und Catalin Ilea (Universität der Künste Berlin) erhielt. Zurzeit studiert sie bei Gabriel Schwabe am Conservatorium Maastricht (NL) im Bachelor.



Bereits zu ihrer Schulzeit trat Mathilde als Solistin auf und war mehrfach Preisträgerin bei „Jugend musiziert“. Über viele Jahre gehörte sie dem Landesjugendorchester Berlin und dem Bundesjugendorchester an und spielte mit ihnen zahlreiche internationale Konzerttourneen. Derzeit ist sie Mitglied des Nationaal Jeugdorkest (NL). Mathilde ist u. a. in der Berliner Philharmonie, der Seine Musical de Paris, dem Musikverein Wien und dem Concertgebouw Amsterdam auf-

getreten und spielte unter namhaften Dirigent*innen wie Kirill Petrenko und Paavo Järvi. Derzeit konzertiert sie häufig mit ihrem Streichquartett in den Niederlanden.

Mathilde spielt ein Cello von Jean-Baptiste Vuillaume (1849) – eine großzügige Leihgabe des Auktionshauses Tarisio.

Peter I. Tschaikowsky

Suite aus dem Ballett *Schwanensee* op. 20a
(1876)

Ohne Frage ist *Schwanensee* eines der berühmtesten und meist aufgeführten Ballette der Welt. Jeder kennt das melancholische Schwanenthema von Peter Tschaikowsky (1840–1893), das gleich in der ersten Szene erklingt und im Verlauf des Balletts immer wieder aufgegriffen wird. Auch in zahlreichen Filmen tauchen Thema und Musik auf, zum Beispiel im Oscar-prämierten *Black Swan* (2010) von Darren Aronofsky.

Tschaikowsky hatte bereits 1871 ein kleines Ballett namens *Schwanensee* geschrieben, um es privat aufzuführen und damit die Kinder seiner Schwester Alexandra zu erfreuen. Darin kam auch schon das berühmte Schwanenmotiv vor.

Den Auftrag für die Musik seines ersten großen Balletts erhielt Tschaikowsky vom Moskauer Bolschoi-Theater, Honorar: 800 Rubel. Die Uraufführung fand im Frühjahr 1877 statt.

Erzählt wird die Geschichte des Prinzen Siegfried und seiner tragischen Liebe zu Odette, einer verzauberten Prinzessin in Schwanengestalt. Die beiden Hauptfiguren Odette und Odile, der weiße und der schwarze Schwan, verkörpern das Lichte-Unschuldige-Reine und das Dunkle-Böse-Abgründige. Sie werden meist von ein und derselben Tänzerin getanzt, was sie zu einer der anspruchsvollsten Rollen des klassischen Balletts macht.

Tschaikowsky hat den auftretenden Motiven in seiner Komposition unmittelbar berührende Klänge verliehen: der Sehnsucht des Prinzen nach reiner, natürlicher Liebe ohne höfisches Geplänkel, der trügerischen Harmonie der Ball-szenen, dem verführerischen, falschen Reiz der Odile und dem tragischen Untergang der Liebe(n).

Musik ist keine Illusion, sie ist Offenbarung. Und darin liegt ihre triumphierende Kraft, dass sie eine Schönheit offenbart, die uns in keiner anderen Sphäre zugänglich ist und uns mit dem Leben versöhnt.
(Peter Tschaikowsky, 1877)



Peter Tschaikowsky, um 1880 © Vezenberg & Co.

Handlung des Balletts

Prinz Siegfried feiert im Schlosspark seinen 21. Geburtstag. Am nächsten Tag wird der Hofball stattfinden, auf dem er seine Braut wählen soll. Voller Melancholie setzt sich der Prinz ab, über ihm sieht er weiße Schwäne vorbeiziehen.

Am Ufer des Schwanensees erscheint im Mondlicht tanzend das wunderschöne Schwanenmädchen. Der Prinz will seine Armbrust schon anlegen, als das Schwanenmädchen zur Schwanenkönigin wird und vor ihn tritt. Sie erzählt Siegfried, sie sei Prinzessin Odette, der Zauberer Rotbart habe sie in einen Schwan verwandelt. Erst der, der sie wirklich liebt, kann den Zauber lösen. Odette und der Prinz verlieben sich ineinander und bemerken nicht, dass Rotbart sie belauscht.

Der Hofball findet statt, Siegfried tanzt mit den jungen Bräuten, aber seine Gedanken sind nur bei Odette. Unbekannte Gäste erscheinen: Rotbart mit der schönen Odile. Sie ist Odettes verführerisches negatives Ebenbild. Siegfried glaubt in ihr Odette zu erkennen und hält um ihre Hand an. Triumphierend verlassen Rotbart und Odile den Ballsaal, während

Odettes Geist in der Ferne erscheint. Siegfried läuft verzweifelt zum See.

Dort warten die Schwäne auf die Rückkehr ihrer Prinzessin. Odette erscheint und berichtet verzagt, was passiert ist. Siegfried kommt und bittet Odette um Verzeihung. Sie vergibt ihm, aber ihr beider Schicksal ist besiegelt. Siegfried, der für immer mit ihr vereint sein möchte, nimmt ihr die schützende Krone vom Haupt und sie versinken in den Fluten des Sees.

In verschiedenen Inszenierungen wird das Ende mal mehr, mal weniger zum Happy End umgeformt.

Wir spielen die um 1900, also nach Tschaikowskys Tod geschaffene Konzertfassung, die als Op. 20a Version A als sechssätzliche Suite publiziert wurde. Diese Version variieren wir, indem wir dem Schlusssatz 6 der Suite den kompletten letzten Satz des Balletts anfügen.

Text: Helen Bauerfeind



HOLZBLÄSER.COM

DIE HOLZBLÄSER

FACHGESCHÄFT FÜR BLASINSTRUMENTE
FACHWERKSTATT

Trautenaustraße 24
10717 Berlin-Wilmersdorf

Telefon: 030 / 850 705 74-0
postbox@holzblaeser.com

FLÖTE / KLARINETTE / OBOE / SAXOPHON / FAGOTT

Chrysanthie Emmanouilidou



© MABIFOTO

Die Dirigentin und Pianistin Chrysanthie Emmanouilidou, geboren in Thessaloniki, lebt seit 1998 in Berlin. Ihre Klavier- und Harmoniestudien am Staatlichen Konservatorium von Thessaloniki vertiefte sie an der Hochschule für Musik Freiburg und der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin, wo insbesondere die Zeit bei Prof. Georg Sava für sie eine unerschöpfliche Quelle der Inspiration war.

Dirigierstudien in Italien bei Andrea Pestalozza, dem sie ihren Zugang und die Begeisterung für zeitgenössische Musik verdankt, runden ihre musikalische Ausbildung weiter ab. Assistenzen absolvierte Chrysanthie bei dem Dirigenten Michael Boder im Königlichen Theater Kopenhagen, im Gran Teatre del Liceu Barcelona, mit den Berliner Philharmonikern, während der Ruhrtriennale 2009 in Bochum sowie neben Kurt Masur, Claudio Abbado und Lionel Friend.

Zahlreiche Konzerte führten Chrysanthie als Pianistin und Dirigentin u. a. nach Japan und in viele Länder Europas. Ihre Liebe zur byzantinischen Musik, deren Studium sie mit Diplom abgeschlossen hat, begleitet sie auch weiterhin.

Chrysanthie Emmanouilidou ist musikalische Leiterin und Dozentin für Musikgeschichte an der Berliner Hochschule für Technik. Darüber hinaus ist sie Heilpraktikerin und Neuro-musiktherapeutin. Hier beschäftigt sie sich mit den Auswirkungen von Musik auf geschädigte Gehirnstrukturen und ihre therapeutische Nutzbarmachung.

Mit großer Freude übernahm sie im Januar 2022 die Leitung des Berliner Ärzte-Orchesters.

1. Violine

Konzertmeisterin:

Ulrike Barchet

Avital Abramov

Dr. Nora

Dannigkeit

Gamila

El-Mousleh-Art

Polly Hujer

Conny Keller

Korinna Nitsche

Dr. Gregor

Nußbaum

Matthias Reißner

Dr. Alina Rößner

Dr. Christine

Schwarz

Verena Tiede

Klaus Urban

2. Violine

Dr. Jens Birnbaum

Helen Bauerfeind

Bérénice Bruns

Dr. Lucia Feldmann

Dr. Sonja Fiedler

Micheil Gordon

Dr. Beatrix

Kaltenmaier

Dr. Sabine Klapp

Wolfgang Kraas

Monika Maya

Beate Monninger

Anna Stranz

Peer Sträßer

Viola

Dr. Sebastian

Schlegel

Dr. Judith Berg

Dr. Claire Chaimow

Elke Damaschke

Juliane Keller

Kerstin Kettner

Dr. Annegret Künzel

Bernd Morgeneyer

Sophia

Winkelmann

Antje Wunderlich

Violoncello

Martin Riedl

Marilena Pläcking

Andrea Albrecht

Thomas Albrecht

Mark Bax

Melanie Gärtner

Dr. Hauke Hinsch

Sybille Kleinfeldt

Katharina Lorenz

Dr. Ulrich Lorenz

Dr. Ralf J. Radlanski

Dr. Martina Sender

Dr. Dorothee

Silbernagl

Elisabeth Tregel

Kontrabass

Anke Besser

Annette

Hildebrandt

Christian Richter

Dr. Frank Wendler

Flöte

Gisela Krieg

Julia Zollfrank

Flöte & Piccolo

Tobias Hinz

Oboe

Beatrice Szameitat

Babette

Dombrowski

Klarinette

Magdalena

Humbold

Stefan Heise

Fagott

Fiona Money

Franziska Hellmer

Daniel Lübbert

Horn

Domingo Stephan

Elisabeth Leeb

Armando Neziri

John-Peter

Dennhardt

Trompete

Winfried Szameitat

Dietrich Hellmer

Posaune

Dr. Matthias

Wienold

Nelly Holjewilken

Andreas Neri

Tuba

Dr. Thomas

Luckenbach

Harfe

Merlijn van Mierlo

Pauken

Mathias Lochmann

Schlagwerk

Kyoichi Okamoto

Veniamin Minchev

Berliner Ärzte-Orchester e. V.

Künstlerische Leitung: Chrysanthie Emmanouilidou

Geschäftsstelle: Martin Riedl · Sennockstr. 22A, 12103 Berlin

Tel. 030–250 94 250 · Redaktion Programmheft: Helen Bauerfeind

Berliner Ärzte-Orchester

Wir sind ein mittelständisches Liebhaberorchester, in dem sowohl das Musizieren aus Spaß als auch die ernsthafte Probenarbeit für unsere Konzerte nicht zu kurz kommen. Unter der künstlerischen Leitung unserer Dirigentin Chrysanthie Emmanouilidou stehen bei uns hauptsächlich sinfonische Werke der Romantik auf dem Programm. Darüber hinaus haben wir uns zum Ziel gesetzt, unseren Zuhörerinnen und Zuhörern auch unbekannte Werke näherzubringen.

Das Berliner Ärzte-Orchester hat eine lange Tradition: Es feiert 2024 sein 113-jähriges Bestehen. Damals wie heute gilt, dass bei uns nicht nur Medizinerinnen und Mediziner spielen, sondern alle willkommen sind, die Interesse an der klassischen Musik haben und das richtige Instrument bedienen können.

Am 10. Juli 2022 wurde dem Berliner Ärzte-Orchester in einem Festakt in Neubrandenburg die Pro-Musica-Plakette durch den Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier verliehen. Als Schirmherr unterstützt uns Prof. Dr. Roland Hetzer, ehem. Leiter des Deutschen Herzzentrums Berlin.

Das Berliner Ärzte-Orchester ist ein gemeinnütziger Verein mit circa 70 Mitgliedern, es finanziert sich über Mitgliedsbeiträge. Im Moment könnten wir noch Unterstützung bei den Violinen, den Kontrabässen und beim Schlagwerk gebrauchen.

Jährlich stehen bei uns zwei Konzerte auf dem Programm (Mai und November), die in einem der großen Konzerthäuser Berlins stattfinden.

Registrieren Sie sich unter **www.aerzteorchester.berlin** für unseren Newsletter oder folgen Sie uns, um keine Neuigkeiten zu verpassen!

f <http://facebook.com/aerzteorchesterBerlin>

@ [instagram.com/berliner_aerzte_orchester](https://www.instagram.com/berliner_aerzte_orchester)